

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 102. Winnenden, Donnerstag den 28. August 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen.

Programm des landwirthschaftlichen Bezirksfestes in Waiblingen am 2. September 1884.

1) Plenarversammlung auf dem Rathhaus in Waiblingen, Vormittags 9 Uhr präcis, wobei die in Vorschlag gekommenen Preisrichter bekannt gemacht werden; von 8—11 Uhr Vormittags sind die Loose gegen Bezahlung von 20 S auf dem Rathhaus in Empfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich präcis einzufinden, da später Erscheinende nicht mehr Theil nehmen könnten.

2) Vertheilung der Prämien an Dienstboten auf dem Rathhaus, zu welcher die Prämiierten Vormittags 10 Uhr daselbst zu erscheinen haben, siehe besondere Bekanntmachung hiernach.

3) Vormittags 11 Uhr Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung der Preise an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs und hierauf

4) Mittagessen im Gasthaus zum Adler.

5) Nachmittags 2 Uhr Vertheilung der Gewinnste auf dem Rathhaus an diejenigen, welche Vormittags Loose gezogen haben, Z. 1 oben; die Loosinhaber wollen sich dabei mit ihren Loosnummern einfinden, ohne welche die einzelnen Gegenstände nicht verabsolgt würden. Nur die Mitglieder des Vereins, welche selbst erscheinen, Z. 1, sind zum Loosen berechtigt; es ist also eine Vertretung durch Dritte ausgeschlossen und können auch solche an der Loosziehung nicht Theil nehmen, welche erst am Tage des Festes ihren Beitritt zum Verein anzeigen.

6) Von Nachmittags 3 Uhr an Musik und gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz, woselbst auch für Kinder Carroussel und Schießbude aufgestellt sein werden.

Den 25. August 1884.

Vorstand und Sekretär des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Thym. Gsel.

Winnenden.

Um die heuer so massenhaft auftretenden

Wespen

etwas zu vermindern, hat der hiesige Gemeinderath in seiner heutigen Sitzung beschlossen, für die Einlieferung eines Wespennestes je nach der Größe eine Belohnung von 10—50 S aus der Stadtkasse auszusetzen.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Ablieferung nur an Werktagen und zwar Abends von 6—7 Uhr in der Wachtstube zu erfolgen hat.

Den 23. August 1884.

Vorstand: A. B. Cloß.

Winnenden.

Obst-Verkauf.

Nächsten Montag den 1. September wird das hiesige zu circa 1200 Simeri geschätzte Allmandobst parthienweise im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr bei der Paulinenpflege; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheissenamt.
A. B. Cloß.

Winnenden.

Zu dem am Mittwoch, den 3. September, stattfindenden

Jahresfest der Paulinenpflege

ladet alle Freunde der Anstalt herzlich ein.

Inspector Pfarrer Faulhaber.

Hertmannsweiler.

Obst-Verkauf.

Den Obstertrag auf den Allmandbäumen in hiesiger Gemeinde geschätzt zu ca. 156 Ctr. wird nächsten

Freitag den 29. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Platz im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei der Kelter.

Hertmannsweiler den 25. August 1884.

Gemeindepflege.

Winnenden.

Jeden Mittwoch und Samstag

echte Leberwürste

bei Krauß,
z. Sonne.

Winnenden.

Leccer- und Vulcan-Öel, Fischthran etc.

empfehl

G. Häusermann.

Winnenden.

3 Viertel Dehndgras unter dem Waiblingerberg und 1 Viertel im Bogele verkauft.

G. Mayer, Sattler.

Auswanderer & Reisende nach Amerika und Australien

finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen, sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen I. Classe zu sehr billigen Ueberfahrtspreisen.

Zu Affordsabschlüssen empfiehlt sich der concessionirte Agent:

D. Feiz, Kaminsfegermeister
in Winnenden.

Besorgung von Gelder & Wechsel
nach Amerika und Australien.

Weiler zum Stein.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet bei guter Bezahlung und familiärer Behandlung dauernde Beschäftigung bei

Karl Mayer Schuhmacher.

Wein und Most feil.

Es ist 1 Eimer Wein (1883er roth Gewächs) und 2 Eimer guten Most zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.
 Nächsten Sonntag den 31. August Nachmittags 2 1/2 Uhr
Monats-Versammlung (zugleich Sedanfeier)
 bei Kam. Bäcker Schwarz.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Weiß- und bunte-Farben

für Wasser, Leim und Delanstrich;

**Möbel- & Fußbodenlacke, Trockenstoffe,
 Leinölfirnis, Terpentinöl u. s. w.**

empfehlen in bester Qualität zu billigen Preisen.

G. Häussermann.

Winnenden.

Gasthof zum Hirsch.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden, Gönnern und den werthen Nachbarn, sowie einem
 hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß
 ich den

Gasthof zum Hirsch

nebst Bierbrauerei

käuflich übernommen habe. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein,
 meine werthen Gäste mit gutem Bier, reinen Weinen, nebst warmen und
 kalten Speisen zu bedienen und lade zu zahlreichem Besuche meiner
 Wirthschaftslokale und Fremdenzimmern freundlichst ein.

Winnenden, im August 1884.

Achtungsvollst

St. Bürkle.

Winnenden.

Ia. Roman- und Portland-Cement

bei

G. Häussermann.

Ein jüngerer, kräftiger und zuver-
 lässiger Mann wird in eine Kunstmühle
 als **Biehknecht**

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Näheres in der Redaktion.

Manitoba. Nord-Amerika.
25,000,000 Acker
 in dem Weizengarten der Welt.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u.
 unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Pracht-
 voller und reicher Boden, gesundes Klima, gutes
 Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute
 Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Bro-
 schüren, Landkarten etc. gratis u. franco durch die
 Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoes
 Straat 108 Amsterdam.

Seit 10 Jahren bewährt!!!

Oberstabsarzt und Physikus
 Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich tem-
 poräre Taubheit, Ohrenfluß,
 Ohrenstechen, selbst in den ältesten hart-
 nächtigsten Fällen. — Das lästige Ohren-
 sausen, sowie leicht Schwerhörigkeit,
 sofort beseitigt, wie tausende Original-
 atteste beweisen. Preis à Flasche mit
 Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pfg. In
 Wien nur ächt mit Schutzmarke
 bei Apotheker R. Scharrer, VII.
 Mariahilferstr. 72. Kreuzapotheke.
 In Stuttgart: Hirschapotheke bei
 Ap. Zahn & Seeger.

Frankreich und China

So ständen wir also wieder einmal am Vor-
 abend eines „französisch-chinesischen Krieges.“ Im
 Laufe eines Jahres haben wir reichlich ein Duzend
 solcher „Vorabende“ gehabt, die einen länger, die
 einen kürzer, alle aber ziemlich gleich harmlos.
 Eine kleine Palast-Revolution warf heute die Kriegs-
 partei im Peking Kaiserpalast nach oben, morgen
 war es in Folge einer anderen Palastrevolution die
 Friedenspartei, welche triumphirte. Dabei war es
 stets ein Ringen um die Macht des Innern, und
 der ganze Kriegsfall mit den Franzosen bildete

stetig nur die Koufisse, hinter welcher die Partei-
 kämpfe um die Regentschaft stattfanden. Eine
 ehrgeizige Frau im Stile Katharinas I., ein aus
 niederem Stamm entsprossenes Kebsweib des ver-
 storbenen Herrschers hat als Kaiserin-Regentin
 die Herrschaft an sich gerissen und leitet die Ge-
 schäfte Namens ihres jugendlichen Sohnes, des
 jetzigen Kaisers. Ihre Rathgeber, theils Alt-
 Chinesen, theils Reform-Chinesen, liegen sich da-
 bei gegenseitig in den Haaren, während die an-
 scheinend ebenso energische wie schlaue Regentin
 abwechselnd die Einen gegen die Anderen ausspielt,

Für Küfer etc.
 In einem der besten Orte des
 Oberamts Waiblingen, wo Obst- und
 Weinbau stark vertreten, ist ein Haus,
 in welchem die Küferei betrieben wurde, wegen
 Todesfall zu verkaufen. Näheres ertheilt die Redakt.



Schnaith im Remsthal.

Ein ordentlicher

Mühlbursche

findet (bei gutem Betragen) dauernde
 Beschäftigung.

Fr. Schwegler.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Ver-
 einigung von Zucker und Kräuter-Extrakten,
 welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbed-
 ingt wohlthuend wirken. Naturell genommen
 und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben
 Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Ge-
 brauchsanweisung à 50 Pf. in

Winnenden bei C. F. Glock.

Solide Agenten

werden unter günstigen Bedingungen
 angestellt zum Verkauf staatlich erlaubter
 Prämienlose, gewinnreichste, leicht
 verkäufliche Specialitäten.

Offerten an Bankhaus

Engel & Co., Köln a. Rh.

Die Grabrede des † Herrn Helfer
 Bunz ist gedruckt zu haben per Stück
 10 S in der Buchdruckerei d. Blattes.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Winnenden.

(Murrthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart Waiblingen — Hessesthal Hall:
 6.40 11.55 1.39 4.25 8.36

Hall Hessesthal — Waiblingen Stuttgart:
 7.32 11.54 2.36 7.11 9.55

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.

(Remsthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart — Nördlingen:
 5.2 8.35 10.40 2.31 4.0 6.7 8.7

Nördlingen — Stuttgart:
 6.15 8.23 10.18 3.42 7.55 10.29

Badnang Abgang nach Vietig heim.

7.8 11.55 6.40

Gold-Cours.

20 Frankenstücke 16 Rmk. 18—22 S
 Engl. Sovereigns 20 Rmk. 33—38 S
 Russ. Imperiales 16 Rmk. 70—75 S
 Dollars in Gold 4 Rmk. 17—21 S

um sich selbst die Herrschaft zu sichern. Dabei
 spielt der Krieg an den Grenzen des Reiches für
 sie nur eine untergeordnete Rolle. So lange nicht
 die Franzosen nach Peking selbst die Schrecken des
 Krieges tragen, kann er weiter als ein Mittel für
 die innere Politik benutzt werden. Augenblicklich
 liegen also wieder die Alt-Chinesen oben, und so
 hat Li-Fong-Pao seine Pässe erhalten und ist aus
 Paris abgereist, worüber die offiziöse Pariser
 „Agence Havas“ unterm 21. d. folgende franzö-
 sische Note veröffentlicht:

„Trotz des der Chinesischen Regierung fortbau-

ernb bewilligten Aufschubs und trotz der Mäßigung der französischen Unterhändler hat das Kabinett von Peking definitiv jede Genugthuung für den Verrath von Langson verweigert und seine Bevollmächtigten von Shanghai zurückberufen. Die französische Regierung mußte deshalb der chinesischen Regierung einen letzten Aufschub vorschlagen. Der Gesandte Patentotie erhielt den Befehl, dem Tsungli-Yamen (Auswärtiges Amt) das Botum des französischen Parlaments zu notifizieren und gleichzeitig zu erklären, daß die Entschädigungssumme definitiv auf 80 Millionen festgesetzt und in 10 Jahren zahlbar sei und daß, wenn innerhalb 48 Stunden der Tsungli-Yamen sich nicht endgültig entschieden habe, der Admiral Courbet beauftragt werden würde, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um Frankreich die ihm zukommende Entschädigung zu sichern. Der letzte Aufschub lief heute um 1 Uhr Nachmittags ab. Botschaftssekretär Semalle mußte sofort deshalb Peking verlassen, um sich Patenôtre in Shanghai anzuschließen. Im Laufe des Tages suchte der chinesische Gesandte eine Audienz bei Ferry nach und erklärte, er habe von dem Tsungli-Yamen Befehl erhalten, auf seinen Posten nach Berlin zurückzukehren. Li-Fong-Pao verabschiedete sich von Ferry, welcher ihm sofort seine Pässe zustellen ließ.

Bei anderen Nationen wäre nunmehr ein offizieller Krieg unausbleiblich. In China dagegen wird sich die Sache wohl wie gewöhnlich hinziehen. Die Franzosen werden als „Pfand“ nehmen, was sie in die Hand bekommen können, die Chinesen werden Zeter schreien und bei Gelegenheit neue Verhandlungen versuchen, um dieselben dann wieder ins Unendliche hinauszuschleppen. Sache der übrigen Mächte ist es, durch eine entsprechende Flotten-Entfaltung in den chinesischen Vertrags-Häfen Leben und Eigenthum der Europäer zu schützen, falls eine Blokade seitens der Franzosen versucht wird und der stets glimmende Haß der chinesischen Bevölkerung gegen alle Fremden dabei aufzukommen droht. Für die englische Diplomatie ist es augenblicklich nützlich, wenn Frankreich stärker in China verwickelt wird, so daß es für Egypten an Aktionskraft verliert. Dieser Umstand dürfte aber vielleicht gerade dazu beitragen, daß die anderen Mächte in Peking auf einen billigen Vergleich zwischen China und Frankreich hinarbeiten.

Tagesberichte.

Stuttgart, 25. Aug. Letzten Donnerstag starb in Baden-Baden die Gräfin Alexandrine von Urach im Alter von 80 Jahren am Schlag. Dieselbe war ein Mitglied unseres Königshauses als Tochter des Herzogs Heinrich von Württemberg, jüngsten Bruders des verewigten Königs Friedrich von Württemberg.

Konstanz, 22. Aug. Vor einiger Zeit wurde hier bei Herrn Kaufmann Arnold eine Haussuchung vorgenommen, weil derselbe im Verdachte stand, bei Verbreitung sozialdemokratischer Schriften mitgewirkt zu haben. Dieser resultatlosen Haussuchung folgte eine zweite, als Arnold gerade abwesend und auf einer Geschäftsreise in der Schweiz begriffen war, doch auch diesmal ergab sich ein negatives Resultat. Einige andere Umstände ließen indeß die Angehörigen Arnolds vermuthen, daß trotzdem dessen Verhaftung nach seiner Rückkunft erfolgen werde, weshalb man ihm Mittheilung machte und er es vorzog, von jenseits der Grenze sein Geschäft einstweilen zu leiten. Er machte jedoch dem Untersuchungsrichter die Mittheilung, daß er zu einer etwaigen Verhandlung hierherkommen werde, um sich zu verteidigen. Da vor einigen Tagen aber eine amtliche Ankündigung Arnold als Flüchtling bezeichnete und die Beschlagnahme seines Vermögens aussprach, kam er sofort hierher und wurde auch alsbald in Haft genommen. Was gegen den allseits geachteten Mann vorliegt, ist bis jetzt nicht bekannt worden.

Berlin, 23. Aug. Verschiedene Blätter fordern die Entsendung deutscher Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer zum eventuellen Schutze der dortigen Deutschen. Offiziös wird auf die Möglichkeit von Zwischenfällen hingewiesen, da ein Krieg zwischen Frankreich und China auch die Interessen anderer Staaten berühre.

Berlin, 23. Aug. Der „Kreuztg.“ und Post“ zufolge würde die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in den ersten Septembertagen stattfinden. In Betreff des Ortes verlautet noch nichts Bestimmtes. Der „Kreuztg.“ wird als Zusammenkunftsort Stettin genannt.

Vom Main, 23. August. Der Ausschuß des deutschen Brauerbundes hat sich mit 14 gegen eine Stimme für die Bildung einer einzigen Unfallversicherungs-Genossenschaft für das ganze Reich ausgesprochen. Die Vortheile einer solchen, die natürlich in eine entsprechende Anzahl von Sektionen zu theilen sein würde, bestehen nach Ansicht des Ausschusses darin: „1. damit die denkbare leistungsfähigste Verbindung geschaffen würde, wie sie gerade der Gesetzgeber im Auge gehabt, die vermöge ihrer centraleu Geschäftsführung erheblich billiger verwaltet werden könnte als zahlreiche einzelne, in keiner direkten Verbindung unter einander stehende Berufsgenossenschaften; 2. daß dabei durch Verlegung des Schwerpunktes der eigenen Verwaltung in die Sektionen eine rasche Geschäfts-Abwicklung gewährleistet und das Hauptmotiv des Gesetzgebers, Selbstverwaltung und persönliches Eingreifen der Beteiligten, in vollem Umfang erfüllt wird; 3. daß endlich eine solche Vereinigung sämtlicher deutscher Brauer in eine einzige Genossenschaft das Gefühl unserer nationalen Zusammengehörigkeit von Neuem gestärkt und belebt, direkt und indirekt unsere gemeinsamen gewerblichen und sonstigen Interessen auf's Wirksamste unterstützt und dem Gewerbe und seinen einzelnen Angehörigen etwa drohende Nachteile und Gefahren am ehesten, sichersten und besten abgewendet werden können. Das Reichsversicherungsamts hat sich, vorausgesetzt, daß die nöthige Anzahl von Beitrittserklärungen erfolgt, und daß die Mälzereien eingeschlossen werden, zur Bildung der Genossenschaft bereit erklärt. Der Ausschuß hat nunmehr die sämtlichen Mitglieder des Brauerbundes aufgefordert, ihren Beitritt bis 1. Sept. anzumelden.“

Paris, 22. Aug. Die Ztg. Paris leugnet die Absicht der Regierung, beträchtliche Verstärkungen in die chines. Gewässer zu senden. Man wolle nicht den Krieg ins Innere Chinas tragen, sondern nur Futschu und Kelung besetzen und dann Weiteres abwarten. Der Temps sagt, die erteilten Befehle seien derart, daß etwaige Besorgnisse des Auslandes sich beruhigen könnten. Von Zerstörung oder Blokade offener Häfen sei keine Rede. Falls die pfandweise Besetzung eines kommerziell wichtigen Plazes nothwendig sei, so werde ein Punkt gewählt werden, dessen Besetzung dem Handel keine Hemmnisse bereite. Der Temps hebt noch hervor, Frankreich und China haben sich nicht formell den Krieg erklärt, und die aus dieser Lage hervorgehenden Folgen gehen nicht über die Grenzen der Gewalten hinaus, welche die Kammer der französischen Regierung gewährt habe.

Paris, 23. Aug. Die Abendzeitungen melden: Li-Fong-Pao habe Morgen eine letzte Unterredung mit Ferry, der ihm die Entschließungen der französischen Regierung mittheilen werde. Letztere sei entschlossen, an der 80-Millionen-Entschädigung festzuhalten; dieselbe könne durch Erhebung von Zöllen entrichtet werden, welche Frankreich an gewissen Punkten überlassen würden. Es werde eine zweitägige Frist bewilligt, während der die Antwort der chinesischen Regierung zu erwarten sei. Im Weigerungsfalle werde Courbet beordert, das Arsenal von Foutschen und andere Punkte wegzunehmen. Mehrere Schiffe gingen demnach zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach den chinesischen Gewässern ab.

Paris, 25. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Marseille 7, in Toulon 6 und in den Departements: Girault 7, Aude 1, Ostpyrenäen 21 Choleraodesfälle vorgekommen.

Rom, 25. Aug. Spezzia und Busca werden durch Militärkordon abgesperrt. Der Marineminister traf deshalb die nöthigen Anordnungen in Spezzia. Derselbe kehrt heute hierher zurück.

Madrid, 24. Aug. Ruiz Zorilla, gegen welchen wegen Theilnahme an dem letzten Militäraufstand die Untersuchung eingeleitet war wurde in Abwesenheit zum Tode verurtheilt.

London, 24. Aug. Die „St. James Gazette“ und „Ball Mall Gazette“ sprechen sich entschieden mißbilligend über die Politik Gladstone's gegenüber Deutschland aus. Die „Ball Mall Gazette“ erklärte, die Freundschaft mit Deutschland müsse ein Fundamentalgrundsatz der auswärtigen Politik Englands sein und bleiben.

London, 25. Aug. Der „Standard“ findet die Nachrichten über das Vorgehen Deutschlands an der Westküste Afrikas unangenehm, doch seien die Gerüchte, Englands Flagge sei insultirt worden, unbestätigt, man könne es, meint das Blatt, von Bismarck nur natürlich finden, daß er die deutsche Auswanderung von Nordamerika nach anderen Orten, wo die nationale Flagge wehe, zu dirigiren wünsche.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 24. Aug. Seit gestern ist die Zahnradbahn Stuttgart-Degerloch dem Verkehr übergeben. Die Fahrpreise für die 2 Kilometer lange Strecke sind sehr billig gestellt. Die Bergfahrt kostet 30 Pf., die Thalfahrt 20 Pf. und den Abonementen sind noch weitere Vortheile gewährt. Da die Rentabilität des Unternehmens gesichert erscheint, so wird der Weiterbau der Strecke nach den Silberorten nur eine Frage der Zeit sein.

Stuttgart, 24. Aug. Heute früh wurde aus dem Neckar bei der Einmündung des Kanals die Leiche des hiesigen Kanzleiraths Karl Mornhinweg gezogen. In einem an seine Familie gerichteten Brief bittet er, in Cannstatt begraben zu werden; es liegt demnach zweifellos Selbstmord vor. — Seit einigen Tagen ist der 12jährige Sohn eines hiesigen Restaurateurs verschwunden.

Cannstatt, 25. Aug. Bei hellem Tage, zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittags, wurde im Gasthof zum jungen Hasen ein äußerst frecher Diebstahl verübt. Während alles unten beschäftigt war, schlich sich der Dieb in das obere Stockwerk des Hauses, begab sich in das Schlafzimmer der Kellnerin und des Dienstmädchens, erbrach dort die Kisten und eignete sich die Kleider, Weißzeug und sonstige Gegenstände an. Von dem Diebe hat man bis jetzt noch keine Spur.

Untertürkheim, 26. Aug. Heute früh 4 1/2 Uhr wurden 2 Mädchen von Rothenburg, welche auf einem Wägelchen Gemüse zu Markt führen wollten, beim Ueberschreiten der Bahn vom Orientzug erfaßt, die eine getödtet, die andere lebensgefährlich verwundet. Der Bahnwärter, der auf ihre Bitte geöffnet haben soll, ist in Haft.

Ludwigsburg, 25. Aug. In den letzten Tagen sind hier und in der Umgegend mehrere zum Theil freche Diebstähle ausgeführt worden. Einem Einjährig freiwilligen wurde in seiner Wohnung, Seestraße 33, beim Feuersee ein 100-Markschein gestohlen. Von dem Diebe hat man noch keine Spur. — Letzten Freitag wurde in der Aktienbrauerei ein Bierbrauer verhaftet, der seinem Kameraden ziemlich viel werthvolle Kleider gestohlen hatte. Derselbe war gerade im Begriff, mit dem Gestohlenen das Weite zu suchen, als der Landjäger ihn noch rechtzeitig arretilieren konnte. — In Hoheneck wurde der Friederick Maier am hellen Tage, als sie auf dem Felde beschäftigt war, der ganze Kleider- und Schmuckkasten von einer fremden Frauensperson ausgeleert, die sich in das Haus eingeschlichen hatte. In frechster Weise sah

man Nachmittags eine Dirne durch die Straße des Orts wandeln, die auffallend nobel gekleidet, und mit einer goldenen Broche, Damenuhr, Glacehandschuhen und seidnem Schirm versehen war. Dieselbe Frauensperson wollen einige Ortsangehörige wenige Stunden zuvor in dürftiger und ärmlicher Kleidung im Orte gesehen haben. Von der Diebin hat man bis jetzt noch keine Spur. Man vermuthet in derselben ein liebedliches Frauenzimmer, die ihren Helfershelfer oder ihren sogenannten Louis in der Nähe hatte.

Mün. Die „Ulmer Schnellpost“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat Herr Hans Hänle die ihm von der demokratischen Partei angetragene Candidatur zum Reichstag definitiv angenommen.

Von der Jagst, 20. Aug. Morgen Vormittag passirt ein Theil des II. bayerischen Armeekorps unsere Bahn und begibt sich, von der Pfalz kommend, mit der Bahn über Eppingen, Heilbronn, Crailsheim zu den Manövern bei Dinkelsbühl. Es sind dazu 4 Extrazüge erforderlich.

Gerichtssaal.

† Der ledige 54 Jahre alte ledige Müller Kaver Wyrch von Gmetten, Amts Niederwalden in der Schweiz beschimpfte vor einigen Wochen im Gasthaus zum Adler in Neuhausen Dr. Martin Luther, Zwingli und Calvin, sowie die evang. und reform. Geistlichen. Wegen öffentlicher Verhöhnung einer Einrichtung christlicher Kirchen und deren Träger wurde nun der Angeklagte dieser Tage vor dem Landgericht Rottweil zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Karlsruhe, 23. Aug. Unschuldig verurtheilt. Der Musikus Stather in Karlsruhe wurde vor einigen Monaten auf die Aussage eines 13jährigen Mädchens hin wegen Sittlichkeitsergehen zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt. Die betreffenden Angaben waren jedoch, wie jenes Mädchen später selbst eingestand, erlogen, in Folge dessen wurde das Verfahren wieder aufgenommen, indessen konnte das Gericht nur einen Todten freisprechen, da der unglückliche Stather inzwischen verstorben war. Der Vater des Stather wandte sich nunmehr an das großherzogliche Ministerium mit der Bitte um Entschädigung, da sein Sohn die Stütze der Familie gewesen sei. Dieser Tage erhielt derselbe eine Mittheilung, wonach der Großherzog die Auszahlung einer Summe von 1000 M. verfügt habe.

Verschiedenes.

In Leipzig sollte vor kurzem ein Sammel-Kommando von 100 Mann Landwehrleuten zu den Uebungen des in Torgau garnisonirenden Infanterie-Regiments verschickt werden, und da es an Personenwagen fehlte, so wurde ein Theil der Mannschaft genöthigt, in Güter- und Viehwagen einzusteigen. Viele derselben weigerten sich und verlangten nach Wagen dritter Klasse für Menschen, namentlich aber veranlaßten die Zwickauer Wehrleute jene Kameraden, welche bereits die Wagen bestiegen hatten, dieselben wieder zu verlassen. Den Bemühungen des Kommandoführers gelang es jedoch, seine Leute bis auf diese drei unzufriedenen zur Raison zu bringen. Diese blieben in Leipzig zurück und begaben sich in dem Glauben im Rechte zu sein, nach dem Telegraphenbureau, wo sie eine Depesche an den in Gastein weilenden deutschen Kaiser zu Papiere brachten, in welcher sie, noch dazu mit bezahlter Rückantwort, bei demselben anfragten: ob preussische Landwehrleute wie die Schweine in einem Viehwagen zu den Uebungen befördert werden dürfen? Der Telegraphenbeamte wollte dieses Telegramm nicht befördern, thats aber schließlich mit Weglassung der anstößigen Worte: „wie die Schweine.“ Die „bezahlte Rückantwort“ ließ nicht lange auf sich warten. Dieselbe war vom Chef des Militär-Kabinetts Hrn. von Albedyll unterzeichnet und

lautete: „Sofort thun, was befohlen.“ Nun fuhren die drei Wehrleute, mit Kindern gesegnete Familienväter auf eigene Kosten nach Torgau, wo man sie verhaftete und dem Militär-Strafgesetze gemäß, sehr Strenge bestrafen dürfte.

(Der Tag des Henkers.) In Amerika scheint das Henken viel verbreiteter zu sein, als in der andern Welt. Wenigstens berichtet der „New-York Herald“ vom 1. August unter obigem Titel über nicht weniger als acht reguläre Hinrichtungen durch den Strang, welche an diesem Tage in verschiedenen Theilen der Union stattgefunden haben. In New-York selbst wurde ein Neger Namens Alexander Jefferson gehängt, der zwei Menschen ermordet hatte. In Scottboro, Alabama, büßten an demselben Tage drei junge Männer, George Smith und George und Ashberry Hughes, eine Reihe von Brandstiftungen, die sie begangen hatten, um in der Verwirrung zu rauben, am Galgen. In Pine Bluff, Arkansas, ereilte zur selben Stunde das gleiche Schicksal einen Mulatten, Frank Williams. Derselbe hatte seine von ihm getrennt lebende Gattin auf freiem Felde erschossen, weil sie seinen Anschlägen auf ihre halb erwachsene Tochter aus einer früheren Ehe entgegengetreten war. In Cambridge, Maryland, wurden gleichfalls am 1. August der Neger Frederick Cephas wegen eines an einer alleinstehenden Dame begangenen Raubmordes justifiziert. In derselben Situation befand sich in Edgelyield in Süd-Carolina ein Farbiger Namens Wilson Stephens, der wegen 87 Cents seinen Reisegenossen, einen Hausfrier, im Schlafe ermordet hatte. In Huntington, Tennessee, wurde am Morgen des 1. August der Neger Charles Philipps gehängt, weil er einen andern Farbigen im Streite erstochen hatte. Wie man sieht, sind uns auch die Amerikaner also auch im Punkte des Hängens bedeutend „über“.

(Freuden der Quarantaine.) Aus Ala wird dem „Boten für Tirol“ geschrieben: „Dieser Tage wurden die ersten in Peri quarantainirten Personen — 14 an der Zahl — entlassen. Ein deutscher „Geistlicher, welcher zwei Knaben aus einer adeligen Familie nach Italien begleitet hatte, mußte, obwohl der Vater zur Empfangnahme derselben, am zweiten Tage aus Florenz in Peri eingetroffen war, noch mit Ihnen die Quarantaine bestehen, bevor ihm die Rückkehr, über die österreichische Grenze gestattet wurde. Am Abend des fünften Tages wieder auf österreichischem Boden angelangt, gab dieser Geistliche mehreren auf dem Bahnhofe in Ala diensthabenden Beamten folgende Schilderung der Quarantaine: „Sehen Sie mich an, meine Herren, diese Schuhe, diese Kleider sind noch im gleichem Zustande, wie ich sie getragen, als ich vor fünf Tagen in Quarantaine trat. Obwohl ich und meine Genossen erster Klasse untergebracht waren, gelang es uns nicht, irgend welche Bedienung zu erhalten. Wir waren zu sieben in einer elenden Kammer eingesperrt, deren Fensterchen auf einen Hühnerhof gingen, aus welchem ein unerträglich Geruch heraufdrang. Die Betten waren so schlecht, die Hitze und der Geruch so lästig, daß die meisten von uns die Nächte hindurch kein Auge zu schließen vermochten. Nur durch vieles Bitten gelang es uns, die Erlaubniß zu erhalten, uns in einem ganz engen Hofraume ergehen zu dürfen, um doch etwas frische Luft einathmen zu können. Wenn man etwas bestellte, mußte man eine Stunde warten, und dann war noch Vieles ungenießbar; es wurde uns in den ersten Tagen sogar das Brod in altbackenem, verschimmeltem Zustande verabreicht. Dabei sind die Preise unverhältnismäßig theuer, und wenn man nicht genau nachsieht, übersteigt täglich die Rechnung den Tarif um einige Frances. Die italienischen, in der Quarantaine beschäftigten Beamten gaben sich allerdings anerkannterthe Mühe, unsere Lage zu verbessern, aber die ihnen zu Gebote gestellten Mittel sind unzureichend.“

(Die Sicherheitszustände in der Provinz Rom) werden, wie unser dortiger Korrespondent schreibt, täg-

lich schlimmer. Hier und da werden die Verwalter großer Grundbesitzer von den Räubern aufgefangen, um nur gegen Lösegeld freigegeben zu werden. Die Städtchen, Bracciano Campagnano gleichen den Ortschaften, welche von einem Sanitätskordon umgeben sind. Niemand wagt, die Stadt zu verlassen, trotzdem gegenwärtig starke Patrouillen von Karabinieri in Bewegung gesetzt werden. Bei Bracciano wurde ein Karabinieri im Kampfe mit den Räubern erschossen, ein anderer wurde tödtlich verwundet. Die Räuber aber entkamen. Bei Acquapendente wurde der Graf Corra, welcher zur Beaufsichtigung der Drescher die Runde auf seiner Besitzung zu Pferde machte, von den Räubern überfallen. Bei dem Anschläge der Gewehre wurde das Pferd scheu und warf den Reiter ab, dem die Briganten ins Didiht führten. Den Reitknecht aber schickten Sie zu der Familie mit dem Verlangen, 20,000 Lire Lösegeld zu bezahlen. Im Augenblicke verfügte die Familie nur über 1500 Lire, welche der Reitknecht den Räubern zutrug, um seinen Herrn vom Tode zu retten. Aber die Strolche waren nicht zufrieden und sandten den Knecht noch einmal zurück. Die Familie war jedoch außer Stande, sofort mehr bares Geld aufzutreiben. Sie fügte dem Lösegeld noch 500 Lire hinzu. Da die Räuber inzwischen den Verdacht geschöpft hatten, daß Ihnen die Karabinieri auf die Fersen kommen könnten, begnügten sie sich mit den 2000 Lire und ließen den Grafen nach vollständiger Ausplünderung frei.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Aug. (Mehlbörse.) In der vergangenen Woche haben die Getreidepreise sowohl im Innland wie auch im Ausland wiederholt eine Einbuße erlitten, es fehlt eben immer noch an jeder Kauflust. Bei kühlen Nächten haben wir den Tag über herrliche warme Witterung. In unseren Weinbergen gibt es beinahe überall gefärbte Trauben. Der Mehilverkehr bewegte sich in den früheren Grenzen, bei etwas billigeren Preisen. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1347 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M. 30.50—32.50, Nr. I 29 bis 30.75, Nr. II 27—28, Nr. III 25—26, Nr. IV 20—21.50.

Stuttgart, 18. Aug. (Landesprodukten-Börse.) Die wiederholten starken Regengüsse in dieser Woche haben dem Boden so viel Feuchtigkeit zugeführt, daß das Wachsthum der noch auf dem Felde befindlichen Produkte, namentlich des Futters, ungestörten Fortgang nehmen können. Der Rückgang der Preise für Brodstoffe seinen Tiefpunkt nachgerade erreicht zu haben. Newyork steht ziemlich auf dem gleichen Preisniveau für Weizen, wie vor 8 Tagen, London, Paris, Wien und Pest dagegen sind noch weiter zurückgegangen, dürfte nun aber auf der niedrigsten Preisgrenze angekommen sein. In den übrigen Aerealien hat das Geschäft sich noch wenig entwickelt, doch wird Gerste von nun an einen lebhafteren Umsatz aufweisen, weil die Bedarfszeit sehr nahe liegt. Unsere heutige Börse war schlecht besucht und das Geschäft durch den unerhörten Rückgang der Preise förmlich gelähmt, so daß der Umsatz ziemlich belanglos blieb. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bay. M. 18.75, do. russ. Sarow 17.50—18, do. ungar. Sarow 18.75, Kernen neu 18.50—19.40, Dinkel 12.40, Gerste (württemb.) neue 19—19.50.

Schiffsbericht.

Laut Mittheilung an D. Weiz in Winnenden ist Dampfboot „Gellert“, Capitän Kühlewein, das am 10. August von Hamburg und am 12. August von Havre abging, am 23. August wohlbehalten in New-York angekommen. Ferner ist: Dampfboot „Taandam“ Capitän Chevalier, welches am 1ten August von Rotterdam abging, am 23. August in New-York angekommen.